



*Planlos  
glücklich*



Die Heidelberger Familie Rehehäuser geht mit drei kleinen Kindern auf Weltreise.

Jetzt oder nie! Rechtzeitig bevor ihre älteste Tochter Marie schulpflichtig wird, haben Sonia und Thomas Rehehäuser all ihren Mut zusammengenommen und sich einen Traum verwirklicht: Die Heidelberger haben ihre Wohnung gekündigt und sind jetzt zusammen mit ihren drei Kindern im Wohnwagen unterwegs auf Abenteuer tour.

Mitnehmen oder loslassen? Unzählige Male standen Sonia und Thomas Rehehäuser in den vergangenen Wochen vor dieser Frage. Was brauchen wir wirklich? Das Trampolin für die Kinder? Das Spätzle Brett für den Papa? 40 Bücher, oder reichen auch 20? Und mit wie wenigen Tellern kommt eine fünfköpfige Familie aus? Gar nicht so einfach, diese Entscheidungen zu treffen – und doch unerlässlich, wenn man, wie die Heidelberger, die 70-Quadratmeter-Wohnung

in einen 16-Quadratmeter-Wohnwagen umtauschen will.

„Wir leben meinen Traum“, sagt Sonia Rehehäuser, als wir uns Ende September in Heidelberg treffen. „Schon mit 19 Jahren habe ich mir gewünscht, einfach so mit dem Wohnwagen loszufahren.

Jetzt bin ich 34 und wir machen es tatsächlich.“ Nur noch wenige Möbelstücke stehen in der Handschuhshemer Wohnung der

Familie. Die meisten davon wird der Nachmieter übernehmen. Der Rest ist verkauft, verschenkt oder eingelagert. Zum 1. Oktober hatten die Rehehäuser die Wohnung gekündigt. Mit ihren drei Kindern Marie (5), Merlin (2) und Momo (1) ziehen Sonia und Thomas dann los auf Abenteuer tour. Wohin? „Mal schauen.“ Wie lange? „Ein oder zwei Jahre“, sagt Thomas. „Vielleicht auch den Rest unseres Lebens“, sagt

Sonia. Nicht planen, heißt die Devise der Rehehäuser, sondern die Dinge geschehen lassen. „Am meisten freue ich mich darauf, mit der Familie unterwegs zu sein und alles gemeinsam zu erleben“, so Thomas.

Das klingt entspannt und unendlich gelassen – doch noch ist es nicht so weit. Die Aufregung, das Schwanken zwischen Vorfreude und Zweifeln, ist beiden Eltern an-

zumerken. Etwa ein Jahr lang haben die Rehehäuser ihre Reise vorbereitet.

„Vor allem das Aussortieren, Reduzieren, Minimalisieren haben wir unterschätzt“, so Thomas. Ein romantischer Holz-Wohnwagen schwebte Sonia ursprünglich als mobiles Domizil vor – die Idee erwies sich jedoch als nicht praxistauglich. Stattdessen investierte die Familie in einen Caravan des schwedischen Herstellers Kabe und in einen

„Wir müssen matschresistenter werden“







roten VW-Bus. Mit seinem roten Spielzeugauto hat der kleine Merlin die Reise wieder und wieder durchgespielt. Seine große Schwester Marie hat die Tage gezählt, bis sie endlich das erste Mal im Wohnwagen übernachten durften.

Stolze 9,40 Meter misst das Vehikel, das für die Familie in der kommenden Zeit das Zuhause ist – und sich doch noch so anders anfühlt. „Die ersten Nächte waren sehr anstrengend“, sagt Sonia. Statt wie bisher im gemütlichen großen Familienbett schlafen die Kinder nun in drei Stockbetten übereinander, die Eltern in einem breiten Bett direkt daneben. Nur eine von vielen Veränderungen für die campingunerfahrene Familie. „Wir merken, wie alte Muster nicht mehr wirken und wir neue Lösungen brauchen“, formuliert es Thomas. Der Alltag spielt sich nun viel mehr im Freien ab – den kühler werdenden Tagen muss die Kleidung angepasst werden und die Einstellung. „Wir müssen matschresistenter werden“, so Sonia. Auch der Tagesrhythmus hat sich gewandelt. Viel mehr Zeit geht mit Spülen (ohne Spülmaschine), Waschen (ohne Waschmaschine) und Duschen (im Waschhaus auf dem Campingplatz) drauf. „Ganz langsam finden wir unsere eigene Struktur. Wir passen uns mehr der Situation an“, beobachtet Thomas nach den ersten Tagen unterwegs. „Wann wir essen, bestimmt jetzt zum Beispiel weniger die offizielle Uhrzeit, sondern vielmehr unsere innere Uhr.“

Ganz behutsam und in kleinen Schritten geht die Familie die Tour an: Die ersten Probetage in ihrer neuen Unterkunft haben die fünf auf dem Hof von Thomas' Schwester in Öhringen bei Heilbronn verbracht. Erste „richtige“ Station der Reise war dann Bernkastel-Kues an der Mosel, wo ein Treffen der Kabe-Wohnwagen-Freunde stattfand. „Da wir keine Ahnung vom Kabe haben, dachten wir, es ist eine gute Idee, Menschen zu treffen, die davon etwas verstehen“, so Thomas. „Nicht

dass wir irgendwann in Turkmenistan stehen mit einer defekten Wasserpumpe und nicht wissen, wie man sie repariert.“ Turkmenistan, Österreich, Taiwan oder Schweden – auch geografisch haben die Rehehäusers keine festen Pläne gemacht. Alles kann, nichts muss. Die Rücklagen, so die Kalkulation von Sonia und Thomas, reicht für zwei sparsame Jahre im Wohnwagen. Als Organisationsberater und Moderator hat der 44-Jährige außerdem vor, von unterwegs Aufträge zu akquirieren und mitsamt der Familie zu den jeweiligen Einsatzorten zu fahren. Auch Qi-Gong-Kurse will der ausgebildete Qi-Gong-Lehrer anbieten.

Noch ist daran allerdings nicht zu denken. Zu grundlegend sind derzeit noch die Fragen, mit denen sich die Familie beschäftigt: Wo stehen wir in der nächsten Nacht? Gibt es dort Empfang für Handy und Internet? Wie kommen wir an Strom und Wasser? Wie können wir den Kindern auf der Reise gerecht werden? Wie bekommt jeder seinen Rückzugsraum? Und nicht zuletzt: Wohin über den Winter: Nach Portugal oder Spanien? Oder doch lieber in Deutschland bleiben?

Die Rehehäusers haben eine Liste angelegt, die ständig weiterwächst, mit Orten, vor allem aber mit Menschen, die sie besuchen und kennenlernen wollen. Gemeinschaftsprojekte

wie das Ökodorf Sieben Linden stehen darauf ebenso wie Louise Schneider, eine 86-jährige Friedensaktivistin aus der Schweiz, die in Bern die Nationalbank angesprayed hat und dabei verhaftet wurde. „Diese Alltagshelden wollen wir treffen und herausfinden: Was machen die anders?“, sagt Thomas. „Es gibt so viele spannende Lebensentwürfe, über die wir gern mehr wissen wollen. Wir hatten einfach nicht das Gefühl, dass wir uns jetzt schon irgendwo fest niederlassen sollten“, begründet Sonia den Aufbruch ins Unge-

wisse. Im vergangenen Jahr ist ihr Vater gestorben, ganz unerwartet. „Er hat seinen großen Traum nicht gelebt, obwohl er alles dafür gehabt hätte“, sagt Sonia. Das will sie anders machen, auch wenn sie dabei manchmal die Angst packt. Dann stellt sie sich vor, wie es gewesen wäre, weiterzumachen wie bisher. „Das fühlt sich eng an“, findet sie. „Im Gegensatz dazu fühlt sich die Aussicht, dass wir auf unserer Reise Neues entdecken, ganz weit an. Das ist ein gutes Gefühl. Das ist meine Sicherheit.“

Die Heldenreise der Rehehäusers kann im Internet unter [unsere-heldenreise.eu](http://unsere-heldenreise.eu) verfolgt werden.

npo // Fotos: sho



## „Wir wollen Alltagshelden treffen“

### Die Musical-Highlights für die ganze Familie!

<p><b>Dschungelbuch</b></p>  <p><b>26.01.2019   Bensheim</b> <b>02.03.2019   Ludwigshafen</b></p>	<p><b>DIE SCHÖNE UND DAS BÄST</b></p>  <p><b>31.03.2019   Weinheim</b></p>	<p><b>PINOCCCHIO</b></p>  <p><b>03.01.2019   Hockenheim</b> <b>06.01.2019   Heidelberg</b></p>
<p><b>Volksbank</b> Darmstadt-Südhessen eG <b>HEIDELBERGER VOLKSBANK</b></p> <p><b>Infos &amp; Tickets:</b> 01805 600311 • <a href="http://theater-liberi.de">theater-liberi.de</a></p> <p><b>Sparkasse</b> Rhein Neckar Nord <b>Sparkasse</b> Heidelberg</p>		